

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 28 (1977)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Delegierten des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

historischen und künstlerischen Substanz einerseits und den finanziellen Limiten und der moralischen Verpflichtung der Gesellschaft, das Inventarwerk voranzutreiben und ihren Mitgliedern in ansprechbaren Bänden vorzulegen, andererseits muss im gemeinsamen Gespräch gelöst werden. Dieses wurde weitergeführt anlässlich einer Autorentagung in Beromünster am 25. Oktober, als das Problem der speziellen Aufgaben und Methoden und der Koordination der verschiedenen Inventare (Heimatschutz, Denkmalpflege, Ortsbilder, Kunstdenkmäler) beispielhaft behandelt wurde. Die Teilnehmer erhielten als Gabe *«Ortsbild-Inventarisierung – Aber wie?»*, wofür Prof. Dr. *Albert Knoepfli* aufrichtiger Dank ausgesprochen sei, und liessen sich zum Schlusse durch Kustos *Robert L. Suter* in Arten und Techniken kirchlicher Paramente des Stiftsschatzes einführen. Eine weitere Autorentagung am 29. September in Wädenswil suchte den Kontakt mit der Bauernhausforschung zu verbessern.

4. *Neue «Richtlinien»*. Die geltenden «Richtlinien» für das Inventarwerk sind zwar erst zwölf Jahre alt. Angesichts der Probleme, die sich aus der wissenschaftlichen Entwicklung (Zeitgrenze, Ganzheitscharakter einer Siedlung), den Anliegen der Denkmalpflege und den Vorstellungen der Autoren ergaben, hat sich die RK für eine Neukonzeption statt für eine blossе Adaptierung entschlossen und den Arbeitsweg der Neufassung festgelegt.

Der Schreibende möchte zum Schluss den Mitgliedern der RK mit beschliessender und beratender Stimme sowie dem Protokollführer ein herzliches Vergelt's Gott aussprechen für die intensive Mitarbeit und das Klima des Einvernehmens.

Dr. P. Rainald Fischer

JAHRESBERICHT DES DELEGierten DES VORSTANDES

Aus der Perspektive des «Bodenpersonals» unserer Gesellschaft waren die vergangenen zwölf Monate eine Periode intensiver Detailarbeit und kritischer Zukunftsplanung. Für die Mitglieder holten wir Terrain auf: je als zweite Jahreshgaben 1972 bzw. 1974 konnten im August 1976 die Kunstdenkmälerbände Aargau VI von Dr. Peter Hoegger und Wallis I von Dr. Walter Ruppen ausgeliefert werden; im November kam als zweite Jahreshgabe 1975 der Band 2 des «Kunstführers durch die Schweiz» zum Versand; von den «Schweizerischen Kunstführern» wurden die Serien 19 (im Mai) und 20 (im Dezember) fertig, womit die zweite Serie für 1975 und die erste für 1976 an die Abonnenten gelangt sind; im August erblickte ein Erstling das Licht der Welt: der Kunstführer Kanton Solothurn von Dr. Gottlieb Loertscher – Pilotobjekt einer neuen GSK-Reihe, die aus den Bänden «Kunstführer durch die Schweiz» entwickelt wird; die gemeinsam mit dem Schweizer Heimatschutz und dem Nationalen Komitee für das Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975 edierten vier Broschüren über Ardez, Corippo, Murten und Octodurus/Martigny erfreuten sich eines recht guten Absatzes,

so dass im März 1977 Corippo in einer 2. Auflage gedruckt werden konnte; im traditionellen Rahmen und in den geplanten Terminen erreichten die vier Hefte der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» die Mitglieder – die einzigen «Jahresgaben» für die 615 neuen Mitglieder des Jahres 1976! Sie haben also noch ihre beiden echten Jahresgaben zugut: den Kunstdenkmälerband Schwyz I (in der Neufassung von Dr. André Meyer) und den Band 3 des «Kunstführers durch die Schweiz». Für den schwarzen Band fehlten uns 1976 die neuen vertraglichen Grundlagen, für das rote «Taschenbuch» warteten wir vergeblich auf längst versprochene Manuskripte. Mögen beide Hindernisse bald überwunden sein, damit wir die Nachsicht und Geduld – die glücklicherweise sehr gross sind! – unserer Mitglieder nicht über Gebühr strapazieren müssen.

Neben diesen Nachlieferungen und der redaktionellen Betreuung des à jour bleibenden Mitteilungsblattes hat die Rezession unseren Ehrgeiz auf verschiedensten Tätigkeitsfeldern entfacht, zugleich aber auch verlockende Luftschlösser von wünschenswerten Projekten wie Bildkartei zur Schweizer Kunst, Diapositivreihen, Filme zur Schweizer Kunst für Fernsehen, Volkshochschulen und Kinos und anderes unmissverständlich in die Schranken gewiesen. Das Wesentliche soll uns in nächster Zeit passionieren und zu reifen Lösungen gebracht werden. Wir haben eine Neufassung der Grundsätze für die Organisation und Herausgabe der Kunstdenkmälerbände an die Hand genommen – mit doppeltem Ziel: um die Absichten und Aufgaben unseres nationalen Inventarwerkes der gewandelten Zeit anzupassen (wie viele Inventare sind heute unterwegs und bedürfen der Einordnung in ein Landesganzes mit klar formulierten Aufträgen), um das Verhältnis zwischen den Autoren und der GSK und der GSK und den Kantonen noch präziser zu definieren; wir möchten unseren Autoren mehr Sachhilfe bei ihrer Arbeit anbieten und versuchen, in möglichst sachbezogenen und angemessenen Fristen möglichst knappe, doch anschauliche und gut lesbare, druckfertige Manuskripte zu erlangen. Beim «Kunstführer durch die Schweiz» ist diese mühevollen Aufgabe in der Schlussphase, zumal nun nur noch die Berner ihre letzten Texte abzuliefern haben und an den Kapiteln Basel-Stadt, Basel-Land und Freiburg noch Feinschliffe anzubringen sind. Für die Redaktion der «Schweizerischen Kunstführer» ist die Autorenbetreuung eine – oft dornenvolle – Dauerverpflichtung!

Auf dem Sektor «Produktion» ist unser Preisbewusstsein hellwach geworden: zugunsten eines substantiell besseren Verlagsvertrages für die Kunstdenkmälerbände liefern wir dem Präsidenten, dem Büro und dem Vorstand detaillierte und einsichtige Entscheidungsgrundlagen; bei der Zeitschrift «Unsere Kunstdenkmäler» haben gegenseitiges Verständnis und harmonische Zusammenarbeit zu lückenlos termingerechter Auslieferung der vier Hefte und zu einer willkommenen Reduktion des Herstellungspreises geführt; bei den «Schweizerischen Kunstführern» wirken sich klug errechnete systematische Kalkulationsgrundlagen zugunsten einheitlicher Produktionskosten bei Neu- und Nachdrucken bereits günstig auf die Betriebsrechnung und Jahresbilanz 1976 aus (ein wichtiger Schritt auf dem Wege zum Ziele, die kleinen Kunstführer selbsttragend herzustellen); eine drückende Last bleibt andererseits der «Kunstführer durch die Schweiz», da die GSK bei diesem seit 1962 dauernden Unternehmen die Kosten für die Autoren, das Abbildungsmaterial (Photos und Pläne) und die Druckko-

sten aufbringen muss – erfreulicherweise sekundiert von privaten Mäzenen und Kantonsbeiträgen (der «Kunstführer durch die Schweiz» ist unser mit Abstand erfolgreichstes Buch im Absatz bei den Mitgliedern und im Buchhandel, er verursacht aber auch die weitaus höchsten Ausgaben und erfordert für den Herausgeber und die Redaktion eine Riesengeduld). Ob aus dem Erlös der nun lebhaft angebotenen Kantons- und Städteführer – Genf und Tessin (deutsch und italienisch) sind vom Vorstand gebilligt, Basel-Stadt, Basel-Land und Freiburg angemeldet – ein ins Gewicht fallender «Rückfluss» an die Gesamtausgaben sich ergeben wird und kann, muss noch die Zukunft erweisen; beabsichtigt ist es jedenfalls! Der Aktivsaldo, der sich aus dem Verkauf der vier Broschüren Ardez, Corippo, Octodurus und Murten bis Ende 1976 ergeben hat (die GSK trug die redaktionelle und administrativ-buchhalterische Last), wird in einen Fonds gelegt, der künftig nach Bedarf für sich sinnvoll anbietende Gemeinschaftspublikationen mit dem Heimatschutz beansprucht werden soll. Die Rezession verhält uns zudem dazu, sparsam zu haushalten, die allgemeinen Unkosten genau zu überwachen und die Arbeitskräfte überlegt einzusetzen. Dabei leistet die Reorganisationsgruppe Basisarbeit; ein für alle Angestellten geltender allgemeiner Arbeitsvertrag wurde vom Vorstand Ende 1976 bereits gutgeheissen; 1977 werden die Pflichtenhefte neu gefasst.

Ein von der Propagandakommission gewünschter neuer Gesamtprospekt der GSK entstand im Berner Sekretariat unter Führung eines Luzerner Graphikers; die Verteilung an die GSK-Mitglieder und an den Schweizer Heimatschutz sowie an andere befreundete Organisationen hat ab Dezember 1976 einen höchst beachtenswerten Neuzuwachs von rund 360 Neumitgliedern bewirkt (bis Ende Februar). Lebhaftige Zustimmung fanden auch die Stadtführungen und Exkursionen anlässlich der Jahresversammlung in Genf und die Herbstexkursionen im Tessin (ab Locarno). Mit rund 10 500 Mitgliedern im In- und Ausland hat unsere Gesellschaft in den ersten Monaten 1977 einen neuen Höchststand erklommen. Die neue Bevölkerungsschichten anvisierende intensivierte Werbung soll 1977 zügig im Trab gehalten werden. Viele Mitglieder «garantieren» vorteilhafte «Kundenpreise» – das wissen zahlreiche unserer Mitglieder und werben tatkräftig für unsere Aufgaben und Ziele. Herzlichen Dank!

Es wären noch mehrere Ereignisse und Probleme zu nennen; ein paar wenige seien angedeutet: die Anstellung von Frl. Dr. Erika Erni als Redaktorin der «Schweizerischen Kunstführer» im Büro Basel; Ende Juni 1976 hat uns im Berner Sekretariat Frl. Christine Blatter verlassen, sie ist seit 1. Oktober durch Frl. Ruth Zimmermann ersetzt; der Delegierte des Vorstandes sprach im Rahmen einer ETH-Vorlesung von Prof. Dr. Albert Knoepfli, gemeinsam mit Dr. Hans Martin Gubler, Zürich, über «Probleme der Zusammenarbeit zwischen GSK/Kunstdenkmäler der Schweiz und Denkmalpflege»; an der Gründungsversammlung der «Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz» am 4. Dezember in Genf vertrat H. Maurer die GSK; in gegenseitigem Einverständnis zwischen Eidgenössischer Kommission für Denkmalpflege und GSK wurden frühe Akten der beiden Institutionen im Archiv für Eidgenössische Denkmalpflege in Bern eingelagert; im Hinblick auf ein thematisches Heft unserer Zeitschrift über Inventare zum architektonischen Patrimonium wurden Kontakte zu Ortsbild- und Heimatschutzinventar-Autoren und -Bearbeitern aufgenommen; ein erster, sehr bescheidener

GSK-Pressedienst konnte dank der freundlichen Mithilfe von Redaktor Dr. Erich Schwabe im Dezember 1976 versandt werden.

Im Hinblick auf das hundertjährige Bestehen unserer Gesellschaft – im Jahre 1980 – wird das «Bodenpersonal» gerne mit den Verantwortlichen für das Fliegen aus kluger und scharfer Vogelschau zu neuen GSK-Horizonten aufbrechen. Wir werden dabei Antäus, den Sohn der Gää, nie vergessen und danken schon jetzt auch allen unseren Mitgliedern, die uns – auf Grund ihrer Erfahrungen (und mit utopischem Höhenflug?) – für heute und morgen konstruktive Anregungen und Vorschläge zustellen.

Hans Maurer

VERWALTUNGSRECHNUNG FÜR DAS JAHR 1976 COMPTES DE L'ANNÉE 1976

I. ALLGEMEINE RECHNUNG

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	Fr.	816 827.70
Kapitalzinsen	Fr.	56 496.90
Verkauf von KDS-Bänden und sonstigen Publikationen	Fr.	182 055.77
	Fr.	<u>1 055 380.37</u>

Ausgaben

Vorstand, Generalversammlung, Herbstexkursion	Fr.	15 547.80
Wissenschaftliche Kommission	Fr.	3 501.15
Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler»	Fr.	123 871.05
Ausgaben übrige Publikationen	Fr.	50 355.—
Fürsorgestiftung	Fr.	20 000.—
Büro-Unkosten Bern	Fr.	162 217.35
Propaganda	Fr.	24 216.20
Übertrag auf Konto Publikation	Fr.	655 671.82
	Fr.	<u>1 055 380.37</u>

II. SCHWEIZERISCHE KUNSTFÜHRER

Einnahmen

Abonnemente und Einzelverkauf	Fr.	98 398.95
Nach- und Neudrucke	Fr.	20 376.15
Ausgabenüberschuss:		
Übertrag auf Konto Publikation	Fr.	27 195.25
	Fr.	<u>145 970.35</u>